

Der schweizerische Bauernkrieg 1653 – Übersicht, Teil 1

Grosswetterlage

1648 – Ende des 30j. Krieges



Der „freudnerreiche Postillion von Münster“ verkündet Frieden. – In der Schweiz endet die Wirtschaftsblüte.

Beginn des Absolutismus



Sonnensymbol an einem Gitter in Versailles. – 1653 ist Ludwig XIV. 15 Jahre alt, 1661 wird er König.

Absolutismus in der Schweiz



In der Eidgenossenschaft regieren die „gnädigen Herren“ der Stadt über die Untertanen auf dem Lande.

Ursachen

Wirtschaftskrise

Die Bauern müssen ihre Produkte zu „Spottpreisen“ verkaufen.

Verschuldung der Bauern

In der Hochkonjunktur (30j. Krieg) haben die Bauern Schulden gemacht. Jetzt, in der Krise, sollen sie diese zurück zahlen.

Hohe Abgaben

Verkaufssteuern auf Vieh und Wein drücken, und die Gerichtsbussen steigen. 1653 machen diese den dritten Teil aller Staatseinnahmen aus.



Politische Rechtlosigkeit

Die Untertanen dürfen sich nicht frei versammeln. Sie werden nicht mehr wie früher von der Obrigkeit befragt. Sie haben politisch nichts zu sagen.

Sozialer Gegensatz Stadt/Land

Als die Stadt noch angewiesen war auf die Landschäftler, wurden sie von der Regierung „die Unsern“ genannt. Nach 1600 sind sie nur noch die „Untertanen“. – Die Patrizier dagegen nennen sich „die von Gott verordneten rechten natürlichen Herren und Obern“.

Veranlassung

Batzenabwertung



Luzerner Batzen 1622 – Die Obrigkeit wertet die Batzen um 33 % ab. Der Verlust wird den Untertanen nicht ersetzt. Das ist eindeutig der Anlass zum Bauernkrieg von 1653.

„Welcher Gott, die Oberkeit und dz Wätter tadle, der sye ein Narr.“

Forderungen der Bauern

Wirtschaftlich

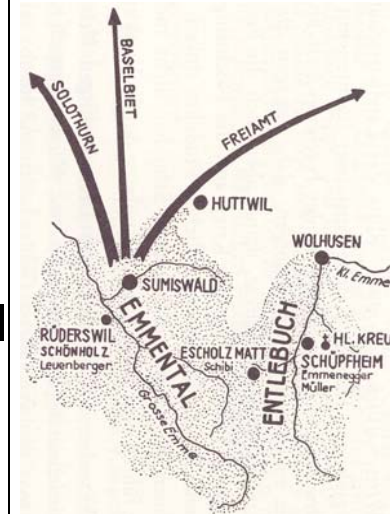
- Rückzahlung von Zinsen und Schulden auch in Naturalien
- Freier Handel mit Salz (notwendig auch für Tiere), Vieh und Korn
- Senkung oder Abschaffung der Verkaufssteuer für Vieh („Trattengeld“) und Wein („Umgeld“)

Politisch

- Freies Versammlungsrecht
- Freie Wahl mittlerer Beamter
- „Censur“ von Regierungsentscheidungen durch die Untertanen
- Widerstandsrecht, das heisst: Straffreiheit für die Rechtsverstösse von 1653
- Vergütung der 1653 entstandenen Kosten durch die Obrigkeit
- Fortbestand des Wolhuser Bundes
- Herausgabe der Urkunden, welche die Untertanen betreffen

Der Weg zum Konflikt

- Gesprächsversuche zwischen Herren und Untertanen scheitern.
- Prozession der Entlebucher zum Heiligkreuz, erst Landsgemeinde und Bundesschwur (Rechtsbrüche!)
- Eine zweite Landsgemeinde in Wolhusen vereinigt alle Luzerner Untertanen.
- Die Unruhe wächst über das Entlebuch hinaus ins Berner Emmental, nach Solothurn und ins Baselbiet.

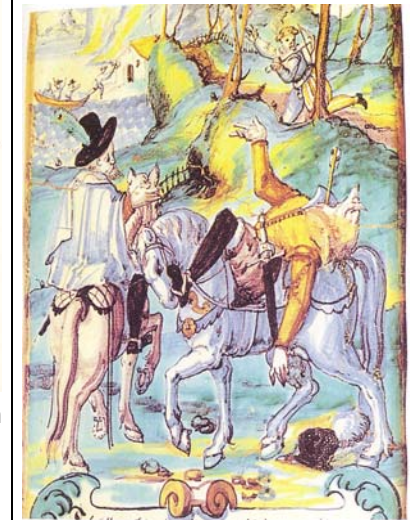


- In Huttwil schwören die vereinigten Untertanen einen Bauernbund. Er soll gleichberechtigt sein mit dem Herrenbund der Tagsatzung.



Kriegsverlauf

- Belagerung der Städte Bern und Luzern durch Bauernheere.
- Anmarsch von Tagsatzungsheeren mit insgesamt 20'000 Mann
- Die Berner schliessen einen Separatfrieden auf dem Murifeld.
- Nach kurzem Gefecht in Mellingen schliessen auch die Luzerner einen Separatfrieden. Die Bauern müssen auf alle politischen Forderungen verzichten.
- Brutaler Rachefeldzug der obrigkeitlichen Heere
- Greifkommandos suchen das Entlebuch nach „Rädelsführern“ ab.



Drei Bauern erinnern die Aufständischen in historischen Kostümen als Tellen öffentlich an den angeblichen Befreiungskampf der Eidgenossen von 1291. Als der Krieg bereits beendet ist, verüben die drei Tellen bei Schüpfheim ein Attentat auf eine Luzerner Ratsvertretung. Dabei töten sie einen Kleinrat und verwunden Schultheiss Ulrich Dulliker.

Der schweizerische Bauernkrieg 1653 – Übersicht, Teil 2

Strafgericht



Bauernführer Christian Schibi auf der Folter im Turm des Rathauses in Sursee. – Die Regierungen der Waldstätte, der Abt von Einsiedeln und Angehörige bitten die Luzerner Regierung um Gnade. Erfolglos. Nach überstandem Schrecken rächen sich die Herren furchtbar an den Bauern. Hunderte von Untertanen werden verhört, teilweise gefoltert, verurteilt: zu Hausarrest, Verbannung, Kriegsdienst gegen die Türken, Ruderdienst auf Galeeren Venedigs. Mehr als 40 Untertanen werden hingerichtet.



Weil die damaligen Gerichte nicht über genügend Personal verfügen, können sie Straftaten nicht systematisch verfolgen. Deshalb setzt die Obrigkeit auf Abschreckung. Die Hinrichtungen werden zu öffentlichen Vorstellungen. Zerstückelte Leichen werden monatelang auf den Richtstätten zur Schau gestellt.

Bedeutung

Drei Merkmale machen den Bauernkrieg von 1653 zum wichtigsten Aufstand der alten Schweiz:

- **Das Aufstandsgebiet breitet sich sehr weit aus.** Es reicht von den Untertanengebieten Luzerns über jene von Bern und Solothurn bis zur untertanen Basler Landschaft.



Der Berner Niklaus Leuenberger von Rüderswil, Obmann der Bauern

- **Die Aufständischen sind (am Anfang) eine grosse militärische Bedrohung:** Die Bauern belagern Luzern und Bern und nehmen den Kampf gegen die Truppen der Regierungen auf offenem Feld auf.
- **Die Forderungen der Aufständischen gehen sehr weit:** Das Recht der Untertanen auf eigene Landsgemeinden und der eigene Schwurbund hätten die politischen Verhältnisse in der Eidgenossenschaft von Grund auf verändert. Das wäre in ganz Europa einzigartig und revolutionär gewesen.

Folgen

Im Bauernkrieg von 1653 kommen durch die Strafgerichte der Obrigkeit mehr Menschen ums Leben als auf dem Schlachtfeld. Vorerst haben die Bauern nichts erreicht als Unterdrückung, Verfolgung, Strafe, Tod. Die langfristigen Folgen ihres Aufstands aber sind von grosser Bedeutung:

- Die Obrigkeit kann nicht mehr schalten und walten, wie sie will.
- Sie kann nicht regelmässig direkte Steuern erheben.
- Damit fehlt das Geld für ein stehendes Heer zur dauernden Kontrolle der Untertanen.
- Damit fehlt auch das Geld für städtische Beamte auf dem Land. Die Untertanen haben zwar keine politischen Rechte, aber sie verwalten sich weit gehend selber.



Aristokratenhosenlupf vor 1848: Ein liberaler Landschäftler wirbelt einen Aristokraten durch die Luft.

Auch nach dem vorüber gehenden Scheitern der Französischen Revolution können die Aristokraten den Siegeszug der Liberalen 1830 und 1848 nicht aufhalten – im Gegensatz zum ganzen übrigen Europa!

Denk mal



Das 1903 geschaffene Denkmal mit Schibi und Emmenegger (nicht ausgeführt Entwurf, oben) und Schibi (Ausschnitt, unten) – Warum werden Aufständische zuerst gefoltert und getötet, Jahrhunderte später gefeiert? Wer bestimmt darüber, wer auf einem Denkmal einen Ehrenplatz erhält? Feiern oder gedenken?



Umgang mit Geschichte



Manche Grundfragen, die sich im Zusammenhang mit dem Bauernkrieg von 1653 stellen, stellen sich auch im Zeitalter der Globalisierung: Ist Widerstand unerlaubt, berechtigt, notwendig? Wem nützt Widerstand?

**Landschaftstheater
Escholzmatt**
**Bauernkrieg
1653**
Stück von Hansjörg Schneider
Regie Louis Naef
Musik Reto Stadelmann
**5. Juli
bis 23. August 2003**

Das Landschaftstheater als Anti-kriegsstück? „Nein, aber ich kann immer wieder nachzeichnen, wie es dazu kommt, dass die Menschen den Frieden vergessen, das Zusammenleben verdrängen, das Gespräch verweigern.“ (Louis Naef, Regisseur in Escholzmatt 2003)